KOMMENTAR

Mein Berufsziel ist Automobilkauffrau!

VON JOHANNA MUSCHNER

Ich bin 19 Jahre alt und besuche zurzeit das Wirtschaftsgymnasium am Berufsschulzentrum Stockach. Ich habe bereits mein Berufsziel für die Zukunft gewählt: Automobilkauffrau. Ich habe diesen Beruf gewählt, da ich schon immer im Verkauf tätig sein wollte. Ich will aber etwas verkaufen, das mir auch Spaß macht und wofür ich mich interessiere. Oft bekomme ich zu hören, dass dies ein Männerberuf sei und Frauen doch sowieso keine Ahnung von Autos hätten. Man würde von Frauen kein Auto kaufen, da sie nicht kompetent genug seien. So was halte ich für totalen Unsinn, denn genau mit diesen Aussagen verfällt man in dieses Schwarz-Weiß-Denken, dass Frauen nichts in Männerberufen verloren hätten. Trotz solchen Sprüchen lasse ich mich nicht von meinem Berufswunsch abbringen. Der Karrieretag wird mir weiterhelfen, mir mehr Informationen über meinen Traumberuf einzuholen.

stockach.redaktion@suedkurier.de

Frauenberufe für Männer? Eher nicht!

VON LUCA HAMMA

Ich bin 16 Jahre alt und besuche die Klasse WG11/1 am Berufsschulzentrum Stockach. Ich persönlich sehe Frauen in Männerberufen nicht als problematisch an. Doch könnte ich mir zum Beispiel nicht vorstellen, einen typischen Frauenberuf auszuüben wie zum Beispiel Hebamme oder Krankenschwester. Der Hauptgrund, warum ich keinen typischen Frauenberuf ausüben möchte, ist der, dass diese meistens unterbezahlt sind. Außerdem liegen meine Interessen in einem anderen Bereich. Für mich sind Maschinen im Allgemeinen wesentlich interessanter als Berufe, bei denen der Schwerpunkt auf dem zwischenmenschlichen Kontakt liegt. Ich denke, dass Frauen oft besser für solche Berufe geeignet sind, da sie meistens einfühlsamer sind als Männer. Am Karrieretag werde ich mich daher insbesondere über kaufmännische Berufe und Studiengänge informieren.

stockach.redaktion@suedkurier.de

„Klasse!"-Projekt

„Klasse!", „Klasse! Beruf!" und „Klasse! Kids" sind die Medienprojekte für Schulen im Medienhaus SÜDKURIER. Als Partner ist auch dieses Jahr wieder die EnBW Energie Baden-Württemberg AG mit im Boot. Für vier Wochen (Klasse!Kids zwei Wochen) erhalten Klasse!-Schulklassen den SÜDKURIER geliefert, um zu erfahren, wie Zeitung gemacht wird. Mit Hilfe einer Medien-CD beschäftigen sich die Schüler mit Journalismus und dem Medium Zeitung. Krönender Abschluss sind eigene Beiträge und Sonderseiten, die im SÜDKURIER erscheinen und in Wettbewerben prämiert werden (bis zu 500 Euro für die Klassenkasse). Der Klasse!-Kooperationspartner EnBW unterstützt Lehrer und Schüler mit Themenvorschlägen und Aktionen (mehr dazu unter www.enbw.com/klasse).
Wer sich am Medienprojekt beteiligen möchte, kann sich anmelden unter Telefon (0 75 31) 9 99 13 35, Fax (0 75 31) 9 99/15 76 oder per E-Mail klasse@suedkurier.de oder klassekids@suedkurier.de. Die Unterlagen werden zugeschickt.

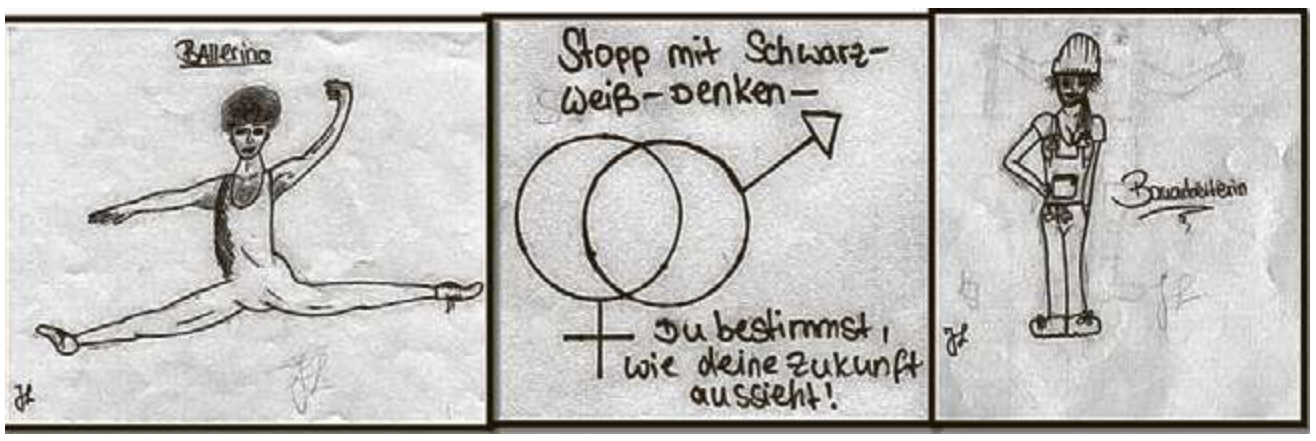
Informationen im Internet:
www.suedkurier.de/klasse
www.enbw.com/klasse

Beim „Klasse!"-Projekt beschäftigen sich die Schüler der Eingangsklassen am Wirtschaftsgymnasium mit dem Thema Schwarz-Weiß-Denken. Gibt es heute noch klassische Jungs- und Mädchenberufe? Oder stimmen die alten Klischees von Frauen- und Männerbranchen nicht mehr? Mit dem Unterschied zwischen den Geschlechtern setzen sich die Schüler auseinander. BILD: BEC

Schüler denken nicht schwarz-weiß

- Klassen für Jungen und Mädchen, geht das gut?
- Karrieretag hilft Schülern bei ihrer Berufswahl

VON VANESSA SÄTTELE, KATHARINA EICHKORN, LENA VOLK UND JOHANNA MUSCHNER



„Stopp mit Schwarz-Weiß-Denken!" fordern Lisa Ficcara und Jessica Längle in ihren Zeichnungen. Für die Schülerinnen ist eine Frau als Bauarbeiterin oder ein Mann als Tänzer nichts Ungewöhnliches.

Stockach – Wir, eine der beiden Eingangsklassen des Wirtschaftsgymnasiums am Berufsschulzentrum Stockach, haben uns beim „Klasse!"-Projekt mit dem Thema Schwarz-Weiß-Denken beschäftigt. Wir haben das Thema gewählt, da wir in diesem Jahrgang eine Klasse mit 20 Jungen und fünf Mädchen sowie eine Klasse mit 21 Mädchen und fünf Jungen haben. In der Klasse, die wir besuchen, sind die Jungen in der Unterzahl. Wie erleben diese Jungs ihren Alltag? Und gibt es noch typische Jungen- und Mädchenberufe? Das sind die Fragen, mit denen wir uns beim „Klasse!"-Projekt gemeinsam mit unserer Lehrerin Andrea Gihr beschäftigt haben.

Natürlich gibt es Vor- und Nachteile in einer Mädchenklasse. Ein Vorteil ist zum einen, dass es sehr ruhig ist und einem somit das Konzentrieren auf den Unterricht leichter fällt. Zum anderen teilen Mädchen meist die gleichen Sorgen und verstehen sich daher oftmals besser. Was die Zukunftsplanung angeht, haben viele ähnliche Vorstellungen. Aber auch die Jungs in unserer Klasse fühlen sich sehr wohl. „Es hat durchaus seine Vorteile, einer von wenigen Jungen zu sein. Man ist halt doch etwas Besonderes", sagt der 17-jährige Schüler Lino Gattenlöhner. Ferdinand Krieg, 16 Jahre alt, kann Lino nur zustimmen. Allerdings, und da sind sie sich einig, gäbe es in manchen Mädchenklassen oft Neid und Zickereien. Die Klasse tauschen wollen aber beide nicht.

Aufgrund dieser Unterschiede und der Abiturprüfung, die uns in knapp zwei Jahren bevorsteht, machen wir uns bereits jetzt Gedanken, wohin uns unsere berufliche Zukunft führen soll. Wir wollten deshalb herausfinden, ob Mädchen eher in typisch weibliche Berufe gehen und Jungs nur männliche Berufe wählen. Stimmen die Vorurteile wirklich, dass Mädchen nur Hebammen, Krankenschwestern und Kindergärtnerinnen werden wollen, oder Jungs nur Kfz-Mechaniker und Polizist?

Früher war es gang und gäbe, dass Frauen zu Hause blieben, um sich um Kinder und Haushalt zu kümmern. Der Mann hingegen war für den Familienunterhalt verantwortlich. Dies hat sich verändert. Heute ist es selbstverständlich, dass Frauen arbeiten und Geld mitverdienen. Um dem Wandel des Schwarz-Weiß-Denkens auf den Grund zu gehen, haben wir an unserer Schule mehrere Klassen zu ihrem späteren Berufswunsch befragt. Betrachtet man das technische Berufsfeld, denkt man an einen von Männern dominierten Bereich. Dies hat sich auch in unserer Umfrage deutlich widergespiegelt. Jedoch ist ebenfalls zu erkennen, dass sich immer mehr Frauen für technische Berufe interessieren. Ein weiteres Klischee zeigt sich in den sozialen Berufen, da diese vorwiegend von Frauen bevorzugt werden. Aber auch hier gibt es eine Minderheit von Männern, die diese Berufe ausüben wollen. Die kaufmännischen Berufe hingegen sind bei beiden Geschlechtern gefragt. Unser Fazit nach der Umfrage unter unseren Mitschülern: Es herrscht zwar immer noch eine getrennte Orientierung von Männern und Frauen in verschiedenen Berufsfeldern vor, jedoch gibt es immer mehr Menschen, die sich dazu entschließen, den anderen Weg zu gehen. Wir sind deshalb der Meinung, dass sich im Laufe der kommenden Jahre noch viel verändern wird.

Wer sich noch in der Phase befindet, sich für ein Berufsfeld oder gar einen spezifischen Beruf zu entscheiden, kann sich am Karrieretag des Berufsschulzentrums Stockach informieren. Dieser bietet jungen Menschen, die vor der Berufswahl stehen, Einblicke in viele Bereiche. Von handwerklichen Berufen bis hin zu unterschiedlichen Studiengängen ist an diesem Tag alles zu finden. Firmen und Hochschulen stellen ihre Tätigkeiten, Angebote und Bereiche vor und stehen gerne Rede und Antwort für Fragen jeder Art. Das ist der richtige Ort und Tag, um sich über verschiedene Berufe zu informieren und sein eigenes Schwarz-Weiß-Denken abzulegen. Wer weiß, vielleicht finden sich hier einige männliche Hebammen oder Kfz-Mechanikerinnen.

Das Programm

Der Karrieretag findet am Freitag, 6. Februar, von 8 bis 16 Uhr am Berufsschulzentrum Stockach statt. Der Karrieretag dient dazu, Eltern und Schüler sowie Lehrer über berufliche Möglichkeiten zu informieren. Man erhält Informationen über 80 verschiedene Betriebe in der Region. Es sind sowohl große, mittlere als auch kleine Betriebe vertreten, aber auch Verbände und Innungen. Erstmals gibt es in diesem Jahr eine Kooperation mit dem Nellenburg-Gymnasium Stockach. Für Eltern wird ein extra Rahmenprogramm veranstaltet, das sie in der Rolle als Berater unterstützen soll. Weitere Vorträge und Stände werden zu den Bereichen Technik/DV, Ernährung und Hauswirtschaft, Wirtschaft und Verwaltung und Textilarbeit angeboten. Für jeden Schulabschluss sind passende Ausbildungsberufe wie auch weiterführende Schularten und Hochschulen dabei.

Weitere Informationen im Internet:
www.karrieretag-stockach.de

Auch im Berufsalltag sind die Schaffarts ein Team

Reinhard und Erna Schaffart arbeiten Tag für Tag zusammen am Berufsschulzentrum. Die Teamarbeit gelingt bestens

VON LINDA FRITSCHI, JENNIFER KÖGLER, NICLAS JOOS UND JESSICA LÄNGLE

Stockach – Reinhard und Erna Schaffart arbeiten bereits seit 28 Jahren Seite an Seite. Das Berufsschulzentrum Stockach hat mit Herrn Beirer und Frau Rösgen nicht nur ein gemischtes Schulleiterteam. Darüber hinaus sorgt das Ehepaar Schaffart gemeinsam für das Wohl der Schülerinnen und Schüler.

Reinhard Schaffart, 61 Jahre alt, übt den Beruf des Hausmeisters aus. Erna Schaffart, 59 Jahre alt, verkauft gemeinsam mit ihm Brötchen und andere Leckereien im hauseigenen Kiosk. Spannend ist die Frage, wie die beiden den Arbeitstag als Ehepaar zusammen meistern. „Der Amtsvorgänger ging in den Ruhestand. Meine Bewerbung war unter mehr als 60 Mitbewerbern erfolgreich", erzählt Reinhard Schaffart, wie er seine Stelle bekam. Er und seine Frau sehen sich nicht als ein Hausmeisterehepaar.

Erna und Reinhard Schaffart sind die gute Seele am Berufsschulzentrum. BILD: BEZ

„Wir wurden nicht als ein solches eingestellt. Der Pausenverkauf ist eine freiwillige Leistung meiner Frau", erklärt Reinhard Schaffart. Auf die Frage, ob man sich, wenn man den ganzen Tag zusammenarbeitet, nicht manchmal auf den Keks gehe, sind sich beide einig: Nach so langer Zeit in diesem Beruf sei „der Keks" kein Hindernis mehr.

Erna Schaffart ist nicht nur mit Leib und Seele am Pausenverkauf beteiligt, sondern hat auch immer ein offenes Ohr für die Schüler. Sie und ihr Mann sprechen schon seit einigen Jahren mit vielen Jugendlichen und beobachten diese in den Pausen außerhalb des Unterrichts. Einig sind sie sich bei der Antwort auf die Frage danach, ob sich bei den Schülern etwas verändert habe: „Der Umgangston ist im Bereich Pausenverkauf in den letzten drei Jahren wieder sehr angenehm geworden. Die Freundlichkeit ist auch außerhalb des Berufsschulzentrums Stockachs festzustellen. Dort kommen wir auch mit ehemaligen Schülern ins Gespräch", erzählt das Ehepaar.

In einem weiteren Punkt ist sich Familie Schaffart ebenso einig: In ihrem Beruf gebe es keine klare Trennung mehr zwischen Männern und Frauen, denn es seien mittlerweile viele Frauen auch im Hausmeisterdienst tätig.